

Ung. Nr. 12. STRENG VERTRAULICH !

Wer Abschriften dieses Berichtes herstellt oder herstellen lässt, oder die Berichte an nicht empfangsberechtigte Personen ausserhalb des Dienstgebrauches weitergibt, macht sich strafbar.

BERICHT UNSERES VERTRAUENSMANNES IN UNGARN. BUDAPEST, DEN 29. AUGUST 1939. UNGARISCHE POLITIK.

Der Abschluss des deutsch-russischen Nichtangriffspaktes hat selbstverständlich grösste Rückwirkungen auf die ungarische Politik zur Folge. Selbstverständlich sind die Kreise der Reichsverweserclique sehr enttäuscht, desgleichen auch ganz besonders die Kreise der jüdisch-liberalen und legitimistischen Opposition, und zwar die Gruppe Bethlen, Eckhardt und Sigray. In den rechtsradikalen Kreisen ist man begeistert von der jüngsten Entwicklung, und zwar mehr aus weltanschaulicher Einstellung heraus, als aus praktischen politischen Überlegungen. Man sieht eben in dieser Entwicklung einen weiteren Beweis für die ungeheure Kraft der neuen Ideen des Nationalsozialismus, ohne sich genügend Rechenschaft abzulegen über die praktischen Folgen, die für Ungarn aus dieser Entwicklung erwachsen. Die stärkste Rückwirkung aber hat der Abschluss des deutsch-russischen Nichtangriffspaktes zweifellos in den Kreisen der ungarischen Armee zur Folge gehabt. In den letzten Tagen und Wochen war eine vom deutschen Standpunkt aus wenig erfreuliche Stimmung unter den Honvedoffizieren zu beobachten. Durch die in letzter Zeit nun wirklich ein wenig beschleunigte Aufrüstung wurden die Offiziere vielmehr als bisher in Anspruch genommen und beschäftigt, sodass sie sich weniger mit Politik befassen konnten. Gleichzeitig aber war die von den deutschfeindlichen Kreisen betriebene Flüsterpropaganda besonders rührig. So wurde vor allem die Nachricht verbreitet, dass Deutschland nun tatsächlich entschlossen sei, einige Gebietsteile von Ungarn zu besetzen. Ausserdem wurden im Zusammenhange mit den beiden Besuchen Csakys in Salzburg die wildesten Gerüchte über angeblich masslose Forderungen Deutschlands an Ungarn verbreitet. Dieser Gerüchtemacherei erlagen nur in letzter Zeit die Offiziere viel mehr als früher, da sie keine Zeit und Gelegenheit hatten, sich von der Unrichtigkeit solcher Gerüchte zu überzeugen. In den allerletzten Tagen ist nun aber doch ein Stimmungsumschwung eingetreten, während noch am letzten Sonnabend bei Generalstabsbesprechungen in Budapest keinerlei Neigung bestand, sich unbedingt an die Seite Deutschlands zu stellen und während noch vor einer Woche gerade bei der Armee die Auffassung festzustellen war, dass man bei einem deutsch-polnischen Konflikt unbedingt streng neutral bleiben müsse, hat sich nun nach Bekanntwerden des deutsch-russischen Vertrages ein deutlich sichtbarer Stimmungsumschwung vollzogen. Es ist nunmehr festzustellen, dass die Zurückhaltung, besonders für den Fall eines deutsch-polnischen Konfliktes, fallengelassen wurde. Aus Offizierskreisen wird uns mitgeteilt, dass nun sogar auch die Frage eines etwaigen Durchmarsches deutscher Truppen durch oberungarisches Gebiet grundsätzlich geregelt sei. Aufgrund dieser Regelung sollen die deutschen Truppen wenn nötig bis Ungvar mit der Eisenbahn befördert werden, und von da aus per Achse nach dem Verecker- und nach dem Uzsoker-Pass. In den letzten Nächten wurden bereits in grosser Zahl Lastkraftwagen und auch Personenwagen für Heereszwecke beschlagnahmt. Gleichzeitig wurden auch umfangreiche Einberufungen durchgeführt. Die Stimmung bei der Truppe kann im Augenblick als recht gut und zuversichtlich bezeichnet werden. Nach den letzten Mitteilungen

wurden in Ungarn zwei Armeekorps im Osten mobilisiert und ausserdem die gesamte Luftwaffe sowie alle vorhandenen motorisierten Einheiten.

Aber nicht nur in militärischer Hinsicht, sondern auch auf politischem Gebiete wirkt sich der Abschluss des Moskauer Paktes deutlich sichtbar aus. Gleich am nächsten Tage nach Bekanntwerden des Vertragsabschlusses veröffentlichte der frühere Ministerpräsident Imredy in einem Budapester Blatt einen Aufsatz, in dem er eine rasche Änderung der sozialen und der innenpolitischen Verhältnisse forderte. Man kann auch sonst feststellen, dass bei den ungarischen Politikern nun die Erkenntnis durchgedrungen ist, dass Deutschland unter allen Umständen seine vorherrschende Stellung im Südostraum behalten wird, und dass es daher zweckmässig ist, sich nicht gegen eine solche Entwicklung zu stemmen. Sehr bezeichnend ist nun die Haltung und Einstellung derjenigen politischen Gruppen, die bisher eine Distanzierung von Deutschland und eine Annäherung an England forderten. Es sind dies drei Gruppen, die auch untereinander in engster Fühlungnahme arbeiten und zwar 1. die Gruppe um den Grafen Stephan Bethlen; zu dieser Gruppe gehört vor allem der gewesene Ministerpräsident und Oberhauspräsident Graf Julius Karolyi sowie als ein nicht zu unterschätzender Faktor der jetzige reichsverweserliche Kommissar in der Karpathenukraine, Baron Berenyi mit ihren Freunden in Oberhaus bzw. im Nationalkasino. 2. die Gruppe des Führers der Kleinlandwirtpartei Tibor Eckhardt ist es vor allem, die den persönlichen Kontakt mit den englischen Kreisen in London aufrechterhält, und zwar mit dem Kreis um Churchill. 3. die Gruppe des legitimistischen Grafen Sigray. Die Frau des Grafen Sigray ist die Tochter eines amerikanischen Millionärs. Zu dieser Gruppe sind einmal zu rechnen der Klerus und hier besonders wiederum der gewesene Bischof Mikes, ferner die meist jüdischen oder halbjudischen Finanzkreise und Großindustriellen Ungarns, so vor allem der Jude Ghorin, der auch Oberhausmitglied ist. Zu diesem Kreis gehört auch der frühere Minister Valko. Die unterirdische Tätigkeit dieser hier genannten Kreise hat sich nun gerade in den letzten Tagen deutlich spürbar gemacht, anlässlich des Budapester Aufenthaltes der beiden englischen Politiker Henderson und Procter. Henderson hat während seines Budapester Aufenthaltes mit sehr vielen ungarischen Politikern verhandelt. So wurde er unter anderem auch vom Ministerpräsidenten Teleki zum Tee eingeladen. Henderson führte ausserdem während seines Budapester Aufenthaltes Verhandlungen mit Graf Bethlen, Tibor Eckhardt und Graf Sigray. Über den Gegenstand jener Verhandlungen und Besprechungen erfahren wir von einer im allgemeinen sehr zuverlässigen Quelle, dass Henderson bemüht gewesen ist, bei jenen Kreisen, mit deren Exponenten er sprach, nicht nur das "Vertrauen" zu England zu festigen, sondern auch betont haben soll, dass England, auch wenn es in Augenblick gezwungen sein würde, nachgiebig zu erscheinen, doch bestimmt in der Lage sein werde, in spätestens einem Jahr den Völkern und Staaten im Osten und Südosten ihre Selbständigkeit und Unabhängigkeit zu sichern, selbst wenn diese inzwischen durch das Vorgehen Deutschlands verlorengegangen sein sollten. Darüber hinaus soll Henderson in den Gesprächen seine Gesprächspartner bedrängt haben, sie sollten sich doch unbedingt dem Ost-Südost-Block, bestehend aus Polen, Rumänien, der Türkei und Griechenland anschliessen, zumal da bei einem Mitgehen Ungarns auch Jugoslawien und Bulgarien viel leichter die Möglichkeit hätten, sich einem solchen "Neutralitätsblock" anzuschliessen. Wenn das geschehe, dann würde Deutschland nichts mehr im Südosten machen können und die Gefahr einer Überfremdung durch Deutschland würde endgültig beseitigt sein. Wie wir hören, haben die verschiedenen Gesprächspartner Henderson auf diese Vorstellungen hin ausweichend geantwortet mit dem Hinweis darauf, dass sie abwarten müssten,

welche Wendung und Entwicklung die politische Lage in den nächsten Tagen nehmen werde. Hier muss noch hinzugefügt werden, dass ganz offensichtlich als Auswirkung der englischen Propaganda in den liberalen und jüdischen Kreisen Ungarns durch Flüsterpropaganda die Meinung verbreitet wird, dass man auch bei einer Besetzung Ungarns durch Deutschland nicht zu verzagen brauche. Es würde dies nur eine vorübergehende Besetzung sein, und in verhältnismässig kurzer Zeit würde Deutschland doch gezwungen werden, sich doch wieder zurückzuziehen. Es sei politisch klüger, vorläufig gute Miene zum bösen Spiel zu machen. Es wird dabei auf Rumänien und Südslawien hingewiesen, die ja seinerzeit auch besetzt waren, und doch wieder frei geworden seien. Schliesslich sei hier noch vermerkt, dass in den sogenannten politischen Kreisen in Budapest, das heisst bei den Führungen der verschiedenen Parteien und im Parlament, die Nachricht verbreitet wird, dass in den letzten Tagen auch Italien in Ungarn mit grossem Nachdruck die deutschen Wünsche und Forderungen an Ungarn unterstützt und mitvertreten habe. Diese Nachricht wurde auch von einem Generalstabsoffizier bestätigt, der erklärte, dass Italien gegenüber seiner früheren Haltung nunmehr sich vollkommen auf die Linie der deutschen Politik gestellt habe und ebenfalls in Budapest dafür eintrete, dass Ungarn Deutschland ganz freie Hand lasse im Donauraum, weil dies schon aus strategischen Gründen notwendig sei.

Das im allgemeinen recht gut unterrichtete Blatt "Magyar Nemzet" lässt sich von seinem Sonderberichterstatler aus Rom — dieser Sonderberichterstatler ist bekannt als ein im allgemeinen ausgezeichnete politischer Journalist, der auch gleichzeitig Vertrauensmann des ungarischen Aussenministeriums ist — berichten, dass im Vatikan ein Verständigungsplan ausgearbeitet worden sei, der sich auch sehr stark mit Ungarn beschäftige. Dieser Plan sehe vor, dass Ungarn alle jene Gebiete, die ihm vor 1918 gehörten, zurückgegeben werden, die überwiegend oder auch nur zu einem grossen Teil von Katholiken bewohnt sind. Im Vatikan sei man der Auffassung, dass die römische Kirche in Europa zwei Hauptstützen habe, nämlich Polen und Ungarn. Aus dieser Auffassung ergebe sich, dass der Vatikan keinesfalls eine Schwächung Polens haben wolle und dass er andererseits eine Stärkung Ungarns wünsche. Dieses Bestreben sei umso stärker, als Ungarn und Polen befreundet seien. Es sei daher ausserordentlich wichtig, diese beiden nunmehr benachbarten überwiegend katholischen Staaten zu stärken und zu unterstützen.

Bei Abschluss dieses Berichtes (am 29. August) erfolgten in ganz Ungarn umfangreiche Einberufungen, man hat es offenbar mit dem Beginn einer regelrechten Mobilmachung zu tun.